

seinen Präsidentenposten gewechselt und zwar haben die Herren Friedrich Bach von 1876—1879, Friedrich Pfeiffer von 1879—1884, C. Schneider von 1884—1886, Friedrich Vogel von 1886—1887, Wilhelm Kunz von 1887—1910, Friedr. Bickelmann von 1910—1920 und Otto Caroli sen von 1920 bis jetzt dem Verein als 1. Präsident vorgestanden.

Der Verein hat es schon von vornherein vorgezogen, keinen Wettstreit zu besuchen oder vielmehr daran teilzunehmen. Sein Bestreben war immer und ist auch heute noch, den deutschen Männergesang zu fördern und gleichzeitig die Geselligkeit zu hegen. Während des Weltkrieges hat der Verein vollständig geruht, weil seine Sänger fast restlos zur Fahne geeilt waren, von welchen zwölf im blühenden Menschenalter stehende Sänger den Heldentod starben. Als äußeres Zeichen ihres steten Gedenkens hat der Verein im Vereinslokal eine künstlerisch ausgeführte Gedenktafel aufgehängt. Nach Beendigung des Krieges hat der Verein seine Tätigkeit erneut aufgenommen, und er dürfte bald wieder auf seiner alten Höhe angelangt sein.

Mitgliederstand am 30. August 1925: 50 aktive Mitglieder, 60 inaktive Mitglieder, 13 Ehrenmitglieder nebst Ehren-Präsident (Herr Wilhelm Kunz, Klempnermeister hier).

## Männer-Gesangverein Germania, Ottweiler.

Die „Germania“, im Munde der Ottweiler Sänger auch die „Gäßlinger“ genannt, verdankt diese Bezeichnung dem Umstande, daß sich ihre Mitglieder fast ausnahmslos aus Bewohnern einer alten Straße der Stadt, „dem Gäßling“ (Gäßling mhd = Gäßlein) rekrutieren. Die Germania ist einer der jüngsten Vereine der Stadt, sie hat sich aber durch gutes Stimmenmaterial und vorbildliche kameradschaftliche Zusammenhangskraft zu anerkannter Bedeutung und zu dem an Sängerszahl größten Vereine in Ottweiler emporgeschwungen. Der Verein ist ein Arbeitergesangverein im wahrsten Sinne des Wortes, denn über 90% seiner Mitglieder sind Arbeiter und davon wieder  $\frac{2}{3}$  Bergarbeiter. Die Gründung erfolgte Pfingsten 1903, von den 16 Gründern sind noch 10 zum größten Teil aktive Mitglieder des Vereins. Der erste Präsident war Schneidermeister Heinrich John, z. Zt. Gastwirt in Saarbrücken, bis zum Jahre 1909, ihm folgte Karl Blechschmidt 1909—1912, Ludwig Martin 1913 und Karl Werkle 1914 bis jetzt. Der erste Dirigent war der in Ottweiler bekannte Bergmusiker Christian Pfordt, der aber nach drei Jahren mit Rücksicht auf seine Gesundheit niederlegen mußte. Sein Nachfolger wurde 15 Jahre lang, bis 1921, Philipp Klein, dessen Tätigkeit in die Zeit fällt, in der die Gesangswettstreite mit all ihren Mängeln und Vorteilen so recht im Schwunge waren. An ihnen hat sich die anfangs noch kleine, aber unter ihrem damaligen Dirigenten gut ausgebildete Schar im weitgehendsten Maße und meist mit gutem Erfolge beteiligt. Das Jahr 1910 brachte die Weihe der handgestickten prächtigen Vereinsfahne, die ein Meisterwerk unserer heimischen Künstlerin Frau Lerch ist. Der Weltkrieg nahm dem Vereine 13 hoffnungsvolle junge Männer und Sänger. Die Gründung der Arbeitergesangvereine als Mitglieder des D. A. S. B. brachte der Germania eine schwere Krisis in Form einer sich anfangs stark bemerkbar machenden Teilung. Name und Tradition des Vereins gingen kurze Zeit verloren, aber der Sturm legte sich, die alten Sänger

fanden sich wieder, und der Verein blühte in der alten Form kräftiger auf. Herr Klein legte nach 15jähriger Tätigkeit sein Amt als Dirigent nieder, sein Nachfolger wurde Herr Oberbahnassistent Zimmer bis zum Jahre 1924, in welchem Jahre am 1. Juni Herr Oberlehrer Schmidt die Leitung übernahm. Der Verein betrachtet es als seine vornehmste Aufgabe, Volkslied und Madrigal zu pflegen und nur musikalisch wertvolle Chöre zu singen.

## Steeg'sches Männerquartett Harmonie, Ottweiler.

Das Steeg'sche Männer-Quartett „Harmonie“ verdankt seine Gründung im Herbst 1907 dem Wunsche begeisterter Sänger und eines mit der starken Entwicklung des deutschen Liedes in damaliger Zeit fortgeschrittenen Dirigenten, die ihre gesangliche Befriedigung im Gesangsbetriebe der damaligen Ottweiler Vereine nicht finden konnten. Der erste Dirigent war der später in Friedrichsthal verstorbene Lehrer Philipp Steeg. Die Gründungsmitglieder waren Steinmetz, Adolf Laueremann, Louis Presser, Heinrich Laueremann, Hommel, Emil Theis, Keller, Wenzel, von denen heute noch drei aktive Sänger des Quartetts sind. Neben der gesanglichen Betätigung pflegte das Quartett auch die gesellschaftliche Unterhaltung. Infolge der Versetzung des Lehrers Steeg ruhte der gesangliche Betrieb des Quartetts in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts. Mit dem Jahre 1907 erhielt es aber einen neuen Dirigenten in der Person des jetzt noch an seiner Spitze stehenden Dirigenten Schmidt. Das Quartett benötigt weder Statuten noch Beiträge, entstehende Unkosten werden gemeinsam getragen, und die Tätigkeit des Dirigenten ist kostenlos. Es gehört zu den ungeschriebenen Gesetzen des Quartetts, sich nicht an Wettstreiten und an den üblichen Gesangsfesten zu beteiligen, dagegen ist es zu wohlfätigen Zwecken und zur Ehrung seiner Mitglieder bei bestimmten Gelegenheiten stets zur Hand. Es pflegt die schöne Kunst des Männergesanges um der Kunst willen und veranstaltet zu diesem Zwecke von Zeit zu Zeit Sängerfahrten und bemerkenswerte Konzerte, deren Programme stets auf beachtlicher Kunsthöhe stehen, und die nicht allein Chöre aufweisen, sondern liebevolle Pflege des Volksliedes und des Madrigals beweisen. Verstorbene Mitglieder des Quartetts sind der erste Dirigent Steeg, der durch seinen angenehmen lyrischen Bariton als Sänger bekannte 1. Baß Hommel und der freundliche und anhängliche 1. Baß Wendling, zu dessen Ehrung der erste Teil eines Konzertprogrammes eine besondere und würdige Gestaltung zeigte. Die augenblickliche Zusammensetzung des Quartetts ergibt sich aus folgendem Zahlenbild: 5:3:3:5.

## Gesangverein Liederkranz, Ensheim.

Zwei Wegstunden östlich von Saarbrücken, leicht mit der Kleinbahn zu erreichen, liegt der stattliche Flecken Ensheim, bekannt durch seine Industrie und den Gewerbefleiß seiner Bewohner. Ein gemütvoll veranlagtes, sangesfrohes Völkchen beherbergen seine Mauern. Schon in den 70er Jahren existierte da ein Gesang- und Musikverein „Arion“, der aber leider mangels rühriger Führerpersönlichkeiten, vielleicht auch durch die Ungunst der Verhältnisse, bald zerfiel.

Im Oktober 1903 erstand dann der „Liederkranz“. Eine kleine, begeisterte Sängerschar, ein zielsicherer, tüchtiger Dirigent in der Person des Herrn Fabrikbeamten Bach-